

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 9

Freitag, den 21. Januar 1916

15. Jahrgang

Amtlicher Teil. Butterverkauf.

Rächsten Freitag, den 21. d. Mts. gelangt von vormittags 8 Uhr an 1 Zentner Auslandsbutter zum Verkauf. Der Verkauf ist dem hiesigen Konsumverein übertragen worden. Anspruch auf Zuteilung von Butter haben mit Ausnahme der Buttererzeuger alle in der hiesigen Gemeinde wohnhaften Personen. Familien mit Kindern wird $\frac{1}{2}$ Pfd. und Familien ohne Kinder und einzelnen Personen nur $\frac{1}{4}$ Pfd. zugeteilt. Preis pro Pfd. 2,70 Mark.

Ottendorf-Moritzdorf, 18. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Rächsten Sonntag, den 23. d. Mts. findet von vorm. 11—12 Uhr die Verteilung der Brot-, Butter- und Reismarken in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Januar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

In Niš, der alten Hauptstadt Serbiens fand am Dienstag mittag eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand statt.

Obgleich bereits vor mehreren Wochen mit dem bei der Entente nun einmal üblichen Lament das Vorwachen einer großen englisch-französischen Luftoffensive verkündet wurde scheint es um die feindliche Luftflotte doch herlich schlecht bestellt zu sein. Das geht einmal aus den lebhaften Klagen hervor, die in Frankreich selbst ständig über die Mängel des französischen Luftschiffwesens erhoben werden, zum anderen aber auch aus den Erfolgen, die unsere Flieger fast täglich über Franzosen und Engländer erringen und die in ihrer Häufigkeit nur aus einer unsehbaren Überlegenheit unserer Luftflotte und unseres Fliegerkorps zu erklären sind. Der letzte Heeresbericht meldet, was bekanntlich gar keine Seltenheit ist, allein die Vernichtung dreier feindlicher Flugzeuge, und zwar zweier französischer und eines englischen. Die angekündigte Luftoffensive wird also ebenso wie die zu Lande, wohl noch etwas auf sich warten lassen, oder sie dürfte, wie das ja beim Winterverband die Regel zu sein pflegt, zu spät kommen.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Franzosen sich in diesen Tagen wieder einmal zu einem Vorstoß ansetzen werden und zwar zu dem Zweck, den alten Eindringling, den die Waffenstreckung Montenegros im Bande machen muß, einzugreifen zu paralyzieren. Da das Luftbombardement von Niš, das unser letzter Heeresbericht meldet, schon auf diese Erwägungen zurückzuführen ist, wird man erst aus der Aufmachung dieser Begebenheit im nächsten amtlichen französischen Bericht erfahren können. Der letzte schweigt sich darüber noch aus und beschränkt sich auf die übliche Aufzählung der kleinen Erfolge, ohne die bei unseren Feinden nach der amtlichen Lesart bekanntlich kein Tag vorübergeht. Daß unsere Truppen jede sich ihnen bietende Gelegenheit auszunutzen, um einen wenn auch kleinen Fortschritt zu erzielen, zeigt die Meldung, daß eine schwache deutsche Abteilung an der Front vorgerückt ist und dabei ein Maschinengewehr erbeutet hat.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus Petersburg gemeldet: Aus Mitgliedern der Stadtverwaltung wurde ein Räumungskomitee gegründet, das einen Plan für die Räumung der Hauptstadt, falls es aus Versorgungsgründen nötig sei, aufstellen und dafür sorgen soll, daß sich keinerlei Zerstörungen in Petersburg niederlassen.

Wie in Mesopotamien, so scheinen die Russen es auch im Kaukasus mit einer

energischen Offensive versuchen zu wollen. Obgleich sie in den letzten Tagen hier bereits empfindliche Niederlagen erlitten haben, so haben sie doch ihre Angriffe nicht nur nicht eingestellt, sondern sie mit erheblichen Kräften erneuert. Der türkische Heeresbericht spricht ausdrücklich von den überlegenen Kräften, die der Feind zwischen den Flüssen Aras und Jb gegen die türkischen Stellungen ins Feld führte, ohne jedoch bisher den heldenhaften Widerstand der Türken brechen zu können.

Nach einer Butarester Drahtung des „Pester Lloyd“ wird aus Ungarn gemeldet, daß man dort die Ankunft des Zaren an der bejarabischen Grenze erwartet.

Der heldenmütige Widerstand, den die türkischen Truppen an der Kaukasusfront dem wiederholten Anstürmen überlegener russischer Streitkräfte entgegenzusetzen, hat dazu geführt, daß die Russen, wohl die Kynologie weiter Opfer einsehend, ihre Angriffe auf der ganzen Front eingestellt haben. Damit haben die Türken wiederum einen hoch einschlagenden Erfolg erreicht, während die Russen eine mehr oder weniger verhängnisvolle Niederlage erlitten haben und die Zahl ihrer fehlgeschlagenen Offensiven sich wieder um eine vermehrt hat.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht einen Bericht seines Berichterstatters in Konstantinopel über die von den Türken auf Gallipoli bei den Einschiffungsgeschichten gemachte Beute. Danach erbeuteten die Türken tausend Pferde und Maultiere, 10 brauchbare und 18 unbrauchbare Geschütze, 61 Maschinengewehre, 1400 Gewehre, 21 Munitionswagen und 40 Geschützwagen, 64 000 Ruten Artilleriemunition, 650 000 Ruten Infanteriemunition, 2065 Bomben, 2500 Infanterieschutzhelme, 2200 Zelte, 650 Tragbahnen, 9500 Fahrzeuge, 6200 Mäntel, 3500 Stück wollenes Unterzeug, 15 550 Ruten Fleischkonservenbüchsen, mehrere hunderttausend Büchsen sonstige Lebensmittel, 230 Automobile 18 Stationen drahtlose Telegraphie, zwei vollkommen ausgerüstete Feldlazarette usw. Die Zahl der Gefangenen beträgt auf englischer Seite 1200, die der Toten 3000.

In Mesopotamien scheint es den Engländern weiter abel zu ergehen. Ihre Truppen in Rut el Amara sind eingeschlossen und Aussicht auf Entsetzung winkt ihnen anscheinend nicht. Ein Reiterbericht weist zwar wieder einmal allerlei Günstiges zu erzählen. Aber die Welt weiß ja nachgerade, was es damit für eine Bewandnis hat.

Aus Lugano meldet der „Berl. Lokal-Anz.“: Die Erklärung des österreichisch-ungarischen Kriegspressquartiers, daß das von dem französischen Unterseeboot „Foucault“ versenkte Schiff kein österreichisch-ungarisches sei, sondern es sich möglicherweise um ein

italienisches handele, dürfte vielleicht ihre Bestätigung in dem Untergang des italienischen Hilfskreuzers „Citta di Palermo“ finden, der nach offizieller italienischer Nachricht in der Nähe von San Giovanni di Medua auf eine treibende Mine gestoßen ist. Das Schiff war ein Dampfer mit einem Bruttogehalt von 3450 Tonnen und hatte eine Länge und Breite, die eine Verwechslung mit einem österreichisch-ungarischen Kreuzer des „Novara“-Typus leicht erklärlich machen würden.

Aus London wird berichtet: „Daily Chronicle“ berichtet aus Athen: Eine neue Abteilung französischer Marinesoldaten ist zur Verstärkung der Besatzung auf Korfu gelandet worden. Auf der Insel wurden bisher nur Verwundete und zwanzig serbische Soldaten ausgeschifft. Die seit mehreren Tagen erwartete Ankunft des serbischen Kronprinzen erfolgt am 15. Januar. Er nahm mit sechzig Offizieren des serbischen Generalstabes im Achilleion Wohnung. Ein Transport serbischer Soldaten, der auf Korfu ankam, wurde nach der gegenüberliegenden Insel gebracht. Französische und andere Pressevertreter sind bisher von dem französischen Gouverneur der Insel nicht zugelassen worden: Einlaufende Schiffe werden aufs genaueste untersucht. Die Abfahrt ist ohne besondere Erlaubnis der französischen Behörde nicht zulässig. Niemand darf ohne besonderen Erlaubnisschein an Land gehen oder von Korfu abreisen.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus Konstantinopel gemeldet: Der erste Ballanzug ist am 17. Januar abends mit einer halbständigen Verspätung bei prachtvoller Wetter hier angekommen. Schon auf den zahlreichen Vorortstationen hatte sich eine zahlreiche Volksmenge versammelt, die den Ankommen den stürmische Ovationen bereitet. Der Bahnhof in Konstantinopel war festlich geschmückt. Es waren viele Regierungsmitglieder, an der Spitze der Minister des Innern, Talaat Bey, der Wali von Konstantinopel, der Präsident der Kammer und des Senats, Hunderte von türkischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Offizieren, ferner der Flottenchef, Admiral Soudon mit seinem Stabe, die Mitglieder der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft, sowie ein noch vielen Tausenden zählendes Publikum erschienen. Unter den Klängen des Sultansmarsches fuhr der Zug in den Bahnhof ein.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Januar 1916.

Am vergangenen Dienstag fand im Gasthof zum goldenen Ring eine Versammlung des Ortsvereins statt, bei der man von einem guten Besuch sprechen konnte. Als Hauptpunkt der ganzen Versammlung kam die Schaffung eines Feldheimes für unsere Krieger sowie die Angelegenheit inbetreff Heimatkund in Frage. Nachdem die für Schaffung eines Feldheimes gewählte Kommission ihren Bericht erstattet, wurde nach fast zu reichlicher Aussprache die Kommission ersucht, für ein weiteres Wirken und Zusammenarbeiten mit der Kommission des Militärvereins Sorge zu tragen. Dem Heimatkund trat der Ortsverein als korporatives Mitglied mit einer Jahressteuer von 10 Mark bei, doch wurde darauf hingewiesen, daß in Anbetracht des guten Zweckes jedes Mitglied als Einzelmittglied beitreten möge. Herr Schulldirektor Endler erklärte sich in dieser Angelegenheit bereit mit Auskunst über die Zwecke und Ziele des Heimatkund zu dienen. Aus den Ergebnissen der Neujahrsabstimmung konnte der Gemeindevorstand

diesmal infolge weniger Beteiligung nur ein geringerer Reinertrag überwiesen werden.

Dresden. Das hiesige königliche Schöffengericht verurteilte am Dienstag nachmittag den Geschäftsleiter der Nahrungsmittelabteilung des Warenhauses von Herzfeld, hier, Ernst Kausch, wegen übermäßiger Preissteigerung zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis, sowie den in Böhlaus wohnenden Mollereibesitzer Heinrich Hermann Schmidt wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Das Urteil ist zu veröffentlichen. Schmidt lieferte an das Warenhaus unter der Bezeichnung „Neuschäteler Käse“ ein Gemisch, das nach dem Gutachten des Professor Dr. Beythien aus Butter, Rapskaffee, Biegemilch, Schweizerkäse, Salz und Pfeffer bestand und zwar für 20 Pfg. für 100 Gramm. Dieses Gemisch ist in dem Warenhaus als Neuschäteler Käse verkauft und für 100 Gramm 30 Pfg. genommen worden.

Rogschensroda. Am Montagabend beobachteten Wachtposten vom Brückenschuttkommando bei Niederwartha einen etwa 40 jährigen Mann, bekleidet mit Leberleber und niedrigem steifen Hut, der vom fenseltigen Ufer gekommen war, sich auffällig am Brückengeländer hin- und herbewegte und schließlich in die Elbe sprang. Ueber seine Persönlichkeit ist bisher nichts bekannt.

Orrand. Zu dem am Montag hier abgehaltenen Wochenschweinemarkte waren 80 Stück Ferkelschweine angefahren. Preis eines Ferkels 20 bis 34 Mark. Fert- und Käuferchweine waren nicht ausgetrieben.

Wuzen. Der Stadtrat hat 100 Stück Schweine angekauft und läßt sie schlachten und verspenden. Die Bewohner der Stadt erhält dadurch gutes Fleisch und gute Wurst zu wesentlich billigeren Preisen als die Fleischer liefern.

Crottendorf. In Mittweida-Marktsbach fand ein 17 jähriger Bursche in der Nähe der Bahnstrecke eine Patrone, die er im Stalle der elterlichen Wohnung entleeren wollte. Dabei erlud sich aber die Patrone und stigte dem jungen Manne schwere Verletzungen zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Chemnitz. Für den Nachbarort Erenschnig wurde ein Rauchverbot für jugendliche Personen unter 17 Jahren erlassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark belegt.

Leipzig. Die hiesigen Straßenbahngesellschaften haben in einer Eingabe an den Rat gebeten, beim Ministerium die Genehmigung zur Erhöhung des Fahrpreises zu beschleunigen. Der Rat hat sich nicht entschließen können, eine allgemeine Fahrpreiserhöhung zu billigen, hat aber angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die Straßenbahnen während des Krieges zu kämpfen haben, beschlossen, der Großen Leipziger Straßenbahn und der Leipziger Elektrischen Straßenbahn Preiserhöhung auf die Dauer des Krieges in der Weise zu genehmigen und bei den königlichen Ministerien zu bekräftigen, daß auf allen abfahrenden Straßenbahnen, die als Nachwagen zu kennzeichnen sind, ein Zuschlag von 10 Pfg. erhoben wird.

Fauerl. Schles. Hier ist die Wehlmannsche Ofen- und Apparatefabrik mit Maschinen und Fertigfabrikaten größtenteils niedergebrannt. Der Besitzer Wehlmann wurde wegen Brandstiftung verhaftet.

